

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 59.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bes. jährl 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 25 S.

Donnerstag den 24. Mai.

Inserationsgebühr für die typographische Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 3 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Amtliches.

Nagold.

Oberamtswundarztsstelle betreffend.

Der provisorische Oberamtswundarzt Dr. Kundig hier ist auf die Dauer von 6 Wochen unter das l. Militär einberufen worden. Während der Abwesenheit desselben wurde mit Vernehmung der Oberamtswundarztsstelle der approbirte Arzt, Dr. Stähle, Stadtarzt in Hatterbach, betraut, was hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Den 22. Mai 1877.

K. Oberamt. Gütner.

Tages-Neuigkeiten.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 20. Mai dem Vorstand der Kinderrettungsanstalt zu Stammheim, Oberamtspfleger und Notar Widmann in Calw, den Olga-Orden zu verleihen geruht.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern hat u. a. erstanden: Bühler, Gottlieb Friedrich, von Oberjesingen, Koller, Edward, von Herrenberg, Seeger, Johann Friedrich, von Rohrborn.

Bestorben: Den 19. Mai zu Herrenberg Oberamts-Wund-Arzt Klemm, 69 J. a.

** Nagold, 23. Mai. Die herrlichen Pfingsttage liegen hinter uns, doch nicht, ohne manche freundliche Erinnerung an Gesehenes, Gehörtes und Miterlebtes zurückzulassen. Der Berichterstatter suchte am Pfingstmontag sein Vergnügen bei der Jubelfeier, die in einer Landgemeinde des Calwer Bezirks stattfand.

In dem wohlhabenden Dorfe Stammheim steht auf einer kleinen Anhöhe, von Gärten umgeben, ein stattliches Haus mit zwei Seitenschüfen, die Kinderrettungsanstalt. Dieselbe wurde vor 50 Jahren von mehreren Männern gegründet, denen der traurige Zustand, in dem sich damals manche Kinder befanden, zu Herzen gieng. Im Dezember 1828 wurde das Anstaltsgebäude, zu welchem König Wilhelm sämmtliches Bauholz geschenkt hatte, bezogen, nachdem man sich zuvor mit einem einfachen Bauernhaus begnügen mußte. Am Jubiläumstag war das Haus mit Ehrenspornen, Lannenzweigen, Kränzen und Inschriften geziert. Die 36 Kinder, die dasselbe gegenwärtig beherbergt (23 Knaben, 13 Mädchen), waren festlich gekleidet und erfreuten sich mancher Besuche lieber Angehörigen; auch viele ehemalige Zöglinge hatten sich zur Feier eingefunden, sowie eine große Zahl von Freunden aus der ganzen Umgegend. Ihre Majestät Königin Olga erfreute die Anstalt mit der schönen Jubiläumsgabe von 150 M und die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, welche den Regierungsrath Clausen hier als Vertreter zum Fest abgeordnet hatte, listete ein prächtiges Harmonium; auch gab der Verlagsverein in Calw zum Besten der Anstalt die Jubelschrift: „ein Kinderfreund“ heraus. Das Fest selbst fand wie gewöhnlich in der Kirche statt, wohin sich die Kinder in geordnetem Zuge begaben. Nachdem dieselben den Psalm: Das ist ein löstlich Ding u. gefungen und die äußerst zahlreiche Versammlung ein Lied von Dr. Barth angestimmt hatte, las Dekan Rejger von Calw den 100. Psalm, worauf er das Eingangsgebet sprach und in längerer Rede aus Hesekiel 47 die zwei Hauptgedanken entwickelte, daß heute nicht nur ein feierliches Gedächtniß (besonders Barth, Pfarrer Handel und dessen Gattin, die bis zum 90. Jahre für die Anstalt thätig war, wurden erwähnt) begangen werde, sondern auch mit der Gründung der Anstalt ein heiliges Vermächtniß auf uns gekommen sei, weshalb wir dem begonnenen Werke, damit es fortgesetzt werden könne, neue Liebe zuwenden möchten. Stadtpfarrer Kieger von Stuttgart ersattete für den sehr leidenden Ortsgeistlichen De Kinger den interessantesten Jahresbericht. Demselben, der später gedruckt zu haben ist, entnehmen wir, daß seit ihrer Gründung 534 Kinder (326 Knaben, 208 Mädchen) in der Anstalt erzogen wurden, deren manche wohl gerathen sind und der Anstalt ein dankbares Herz bewahren. Am täglichen Brod hat's nie gefehlt, da die

Anstalt eine ziemlich große Oekonomie besitzt und vom gefegneten Gnu alljährlich manche Natursalgaben dem „Waisenhaus“ zugeführt werden. An die Stelle des nach zwölfsähriger treuer Arbeit als Schullehrer nach Eßlingen ernannten jetzigen Hausvaters Werner tritt an Jakob d. J. Schullehrer Müller von Reussen, der in gleicher Eigenschaft schon in einer badischen Anstalt thätig war. Dr. Sundert von Calw hielt sodann mit den Anstaltskindern eine originelle Katechese über das Evangelium des Tages, Hesekiel 36, worauf sie das Lied anstimmten: Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden! Hefser Reiff von Stuttgart schloß die Feier mit einer warmen Ansprache, deren Hauptinhalt war, daß alle diejenigen, welche an der Rettung anderer arbeiten wollen, vor allem ihre eigene ins Auge fassen müssen, worauf er ein herzliches Gebet sprach. Möge der treue Gott dem begonnenen Werke der Erziehung verwahrloster Kinder in der Anstalt Stammheim auch im neuen Zeitabschnitt einen gefegneten Fortgang schenken!

Stuttgart, 15. Mai. Heute wurden die Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wieder aufgenommen. Den Vorsitz führt Präsident v. Hölder. Derselbe heißt beim Wiederbeginn der Sitzungen nach der Vertagung die Mitglieder willkommen. In der Zwischenzeit haben die Kommissionen die ihnen aufgetragenen Arbeiten ganz oder nahezu beendigt, so daß die Anträge der Finanzkommission fast vollständig der Kammer vorliegen und die Berichte der Legitimationskommission schon in der allernächsten Zeit gedruckt sein werden. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß das hohe Haus seinen Arbeiten von jetzt an ungehindert und ohne Unterbrechung wird obliegen, und daß es die ihm zunächst vorliegenden Aufgaben zur Erledigung wird bringen können. Eingelauten ist mittelst Note des R. Finanzministeriums vom 7. Mai eine Nachvergnung von jährlich 4000 M zum Kapitel 6 des Hauptfinanz-Erats Titel 6 „Pensionen der evangelischen Geistlichen“ und von 6000 M zu Titel 8 bezugs Erhöhung des Zuschusses zur Geistlichen-Witwenkasse. Ferner mittelst Note des R. Staatsministeriums vom 8. Mai der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer; mittelst Note des Staatsministeriums vom 11. Mai der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Eisenbahnbau in der Finanzperiode vom 1. Juli 1877 bis 31. März 1879. Die erste und dritte Vorlage geben an die Finanzkommission, die zweite an die Staatsrechtl. Eingelauten sind unter anderen: Eine Eingabe des Schultheißen Gläse in Langenargen, betr. Erbauung eines neuen, resp. Erweiterung des Seebalens dafelbst. Eine Eingabe von pensionirten Volksschullehrern, betr. Aufbesserung ihrer Pensionen. Eine Eingabe von Straßenwärttern des Oberamtsbezirks Oberndorf, Sulz, Leutlich und Heilbronn um Gehalts- und Gehalts-Erhöhung. Eine Eingabe der Handels- und Gewerbelammer in Heilbronn, der Handelsvereine in Reutlingen und Wiberach, der Handels- und Gewerbelammer in Calw, des Gewerbevereins in Schorndorf, des Vorstandes des Gewerbevereins in Stuttgart, Geiger, und weiterer Einwohner von Stuttgart, betr. die Gewerbesteuerung nach dem Gesetz vom 28. April 1873. Eingabe des Gemeinderaths von Schramberg, betreffend die baldige Inangriffnahme und Beschleunigung des Baues einer Eisenbahn von Freudenstadt bis Schiltach und die Aufnahme der Verhandlungen seitens der königl. Württembergischen mit der Großh. Badischen Regierung, bezugs der Herstellung einer Zweigbahn von Schiltach nach Schramberg auf Staatskosten. Hohl referirt über die Wahl in Spaichingen. Redakteur A. Kupferschmid wird für legitimirt erklärt. Es folgt der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1875. Derselbe gibt nirgends Veranlassung zu einer Debatte.

Stuttgart, 18. Mai. In ihrer gestrigen Sitzung fuhr die württembergische Kammer mit der schon am Dienstag begonnenen Etatsberatung fort. Sie erledigte zunächst den Etat des Departements der auswärtigen Angelegenheiten. Hierauf wurde zum Etat des Departements des Innern übergegangen, in welchem man bis zu Kapitel 35 kam. Eine Diskussion knüpfte sich beim Kapitel der landwirthschaftlichen Centralstelle an die Forderung von ca. 21,000 M für landwirthschaftliche Vereine, welche nach der von verschiedenen Seiten bekämpften Ansicht Nobis im Interesse der Großgrundbesitzer und zum Nachtheil der Kleinrundbesitzer wirken. Auch bei diesem Etat wurden überall die Reglerungsferien genehmigt. — In der heutigen Sitzung machte zuerst v. Riger aufmerksam darauf, daß der der staatsrechtlichen Kommission gestern zugegangene Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, eine eingehende Beratung erfordere; er möchte den Vorstand der Kommission resp. die Kammer selbst bitten, diesen Umstand zu berücksichtigen. Hohl gibt ihm zur Antwort, daß eine Erle-

digung des Gesetzes noch in dieser Session keinen Anstand haben werde. Zum Kapitel Landesgeschüt beauftragt Kammer Streichung einer Ertragnis von 12,700 M für Bauten in Harbad und wünscht überhaupt Verlegung des Gesäts nach Güterstein mit Rücksicht auf den gegenwärtigen schlechten Zustand der Verbezugt, besonders auf dem Harbacher Gesäts. Von mehreren Seiten wird dieser Antrag bekämpft und schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Kapitel 36 verwilligt, ebenso Kapitel 37 ohne Debatte.

Stuttgart, 19. Mai. Der Prozeß gegen den größten Theil der katholischen Geistlichen Hohenzollerns wegen Verbreitung eines staatsfeindlichen Flugblattes endete, einem Bericht des „Schwäbischen Merkurs“ aus Hechingen zufolge, gestern mit der Verurtheilung eines Theils der Angeklagten zu Geldstrafen. Schröder (Eppstadt) fungirte als Verteidiger. (R. 3.)

Stuttgart, 21. Mai. Die Waimesse fällt heute mit der Pfingstwoche zusammen. Der heutige Montag eröffnet dieselbe mit der Waimesse, die für Randen schon deshalb ein besonderes Interesse hat, weil sie eine so bunte Musterkarte von Geräthen für Haus und zum Theil auch für die Werkstätte bietet. In auffallend großer Anzahl sind erschienen polirte Kastenmöbel; man sieht heuer gar mandris sauber gearbeitete Stuhl, mitunter sogar bühnlich eingelegte Arbeit. Zahlreich sind vertreten bartholomeische Tische mit naturfarbenerm Plott. Eine ziemlich seltene Erscheinung sind eichene Kleiderkasten ohne Anstrich; hier weiß der Käufer, was er vor sich hat. Kinderfordwägelchen sind in großen Massen aufgestellt. Das Terrain der Waimesse nimmt die ganze obere Königsstraße von der Kanäle bis zur Rothbühlstraße ein und verzweigt sich noch in die Oberbardsstraße bis zum Eingang in die Hirschstraße. Bei einer Länge von annähernd 1800', Breite 90' dehnt sich die Aufstellung und der Verkehr dieses Theils der Messe über eine Fläche von ca. 162,000 q' aus. (Schw. M.)

Stuttgart, In letzter Woche wurde vom Oberamtsgericht Calw hierher angezeigt, daß aus einer Pflanzschaft in Achalben mehrere Staatsobligationen im Werthe von über 3000 R. gestohlen worden seien. Die hiesige Fahndungs-polizei hat ihre Vorlesungen getroffen. Am letzten Samstag Abend kam sodann eine Weibsperson in eine hiesige Wechselstube und bot mehrere der gestohlenen Coupons zur Veräußerung an, während eine zweite Weibsperson mit einem Mann außerhalb warteten. Der Wechselstüber ließ den auf dem Bahnhof Dienst thutenden Fabner Franz und den Schaymann Anreder rufen, welche sämmtliche Verdächtige verhafteten und zum Polizeiamt brachten. Der betreffende Mann ist der wegen Diebstahls schon öfter bestrafte Christian Klüber, Uhrenmacher von Hausen ob Berena, wohnhaft in Eßlingen; dieser dürfte den Diebstahl verübt haben. Die beiden Weibspersonen sind wegen Hehlerei in Haft. (N. L.)

Böblingen, 17. Mai. Gestern Abend brannte es in der Scheuer des Gemeinderaths Jordan im Graben; der Feuerwehrt gelang es, das Feuer alsbald zu bewältigen. Ein von Brandwunden beschädigter Mann, welcher in der Scheuer schlief, wurde in Haft genommen.

Cannstatt, 18. Mai. Der gestrige Tag läßt viel Trauriges von hier berichten. Gestern früh 5 Uhr brach ein gefährlicher Kaminbrand bei Bäcker Schultheiß in der Spreuerstraße aus, der aber glücklicherweise noch von den Nachbarn gedämpft wurde; Nachmittags wurde ein braver, 16jähriger Jüngling, welcher in einem Steinbruch seinen Tod fand, beerdigt; um dieselbe Zeit suchte und fand ein 18jähriges Frauenzimmer, wie man hört aus Gingen bei Eßlingen gehörig, in der Nähe der Stadtmühle im Neckar seinen Tod; gestern Nachts 1/11 Uhr entstand Feuerlärm, es brannte in dem Goldarbeiter Strauß'schen Hause, nahe bei der Neckarbrücke, das Feuer wurde jedoch in wenigen Minuten von der rasch herbeigeilten Feuerwehrt erstickt. Auch am heutigen Morgen wurde von einem Frauenzimmer ein Selbstmordversuch gemacht, dasselbe sprang unterhalb der Brücke in den Neckar, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen. Sachverständige in Bayern behaupten, die Aptomirung des Werbergewehres für die Mauerpatrone sei gänzlich verunglückt und die betr. Gewehre seien unbrauchbar; es werde nichts helfen, als das Mauergerwehrt selber einzuführen und das werde man schon beim nächsten Landtag zur Sprache bringen.

Bayreuth, 15. Mai. Gestern Nachmittag fand man einen jungen Sekondlieutenant des hiesigen Infanterieregiments in seiner Wohnung mit durchschossener Brust, an seiner Seite eine junge Dame von hier, gleichfalls ins Herz geschossen. Aus der Situation

in der beide Leichen gefunden wurden, geht hervor, daß der Offizier zuerst die Dame und dann sich selbst mittelst eines Revolvers getödtet hat.

Dem Reichsjustizamte ist vor Kurzem in Leipzig ein passendes Grundstück zum Neubau des Reichsgerichtsgebäudes angeboten worden. Die Anforderungen, die man an ein derartiges Grundstück stellt, sind nach der Nat. Z. in vorliegendem Falle sämtlich erfüllt, so daß man dem Abschlusse des Kaufgeschäftes in kurzer Zeit entgegensehen dürfte.

Auch im Königreich Sachsen, wie in Württemberg, zeigt sich nach den Erhebungen der Regierung kein eigentlicher Nothstand, etwa mit Ausnahme der Klöpplerinnen und Spigenarbeiter im Erzgebirge. In neuester Zeit haben sich die Bestellungen an Maschinen, namentlich aus Rußland, und an Tuchen gemehrt.

In Gottha erkrankte ein 7/8 Jahr altes Kind, das von seiner Mutter einen Augenblick allein in der Stube gelassen worden war, in einem Wasserläbel.

Berlin, 17. Mai. Das gestr. Tel. der Nordb. A. Z. aus Rom, nach welchem Papst und Kongregation sich über Regelung der Beziehungen der deutschen Bischöfe zu der deutschen Regierung geeinigt hätten, wird von dem Blatte selbst heute dahin ergänzt, daß die Kurie das Verhalten der Bischöfe vollkommen gebilligt habe und dasselbe keine Änderung erfahren werde. Die Nordb. fügt hinzu, selbstverständlich würde auch das Verfahren der deutschen Regierung unverändert bleiben. Eine Berliner Korrespondenz der Hamb. Nachr. meldet, Bismarck habe sich über vergebliche Friedensversuche beklagt, weil sie in Rom glauben ließen, daß Deutschland des Friedens bedürftig sei, und dadurch das entgegengelegte Resultat erzielten.

Berlin, 18. Mai. Der Bundesrath hat gestern dem Gesetzentwurf wegen Ankauf zweier Grundstücke für das Reich (Oesterichs Anwesen) zugestimmt.

Berlin, 18. Mai. In Petersburg wurde eine englische Protest Note überreicht, welche folgende Forderungen aufstellte: Konstantinopel dürfe nicht angegriffen, kein Punkt der Darbanelle besetzt und der Suez-Canal von den Kriegsoperationen nicht berührt werden; ferner müsse Alexandria vor einem Angriff bewahrt werden und Rußland habe sich jeder Eroberung persischen Gebietes zu enthalten. (Fr. 3.)

Berlin, 19. Mai. Die Vereinigung der Russen, welche von Pott, Erivan und Alexandropol auf Karas vorrücken, wurde bisher verhindert. Das Bombardement auf Karas hat am 17. begonnen. Die russischen Batterien wurden durch die Festungs-Kanonen zum Schweigen gebracht. Kurden und Tscherkessen bedrohen den linken russischen Flügel. Bedeutende Zugänge von Tscherkessen werden an der russisch-asiatischen Grenze erwartet. Das zehnte Armeecorps ist zur Verhinderung eines Tatarenaufstandes nach der Krim vorgeschoben. Türkische Panzerschiffe sind an der Krimküste erschienen. Ein Bombardement Sebastopols wird befürchtet. Auf der Donau ist Hochwasser eingetreten. Die Felsch-Brücke zwischen Jassy und Barbofschi ist zerstört. Der Sultan hat genehmigt, daß Christen in die Armeeeintreten. (Fr. 3.)

Berlin, 21. Mai. Fürst Bismarck ist heute hier ganz unerwartet eingetroffen. Wie lange er bleiben wird, darüber verlautet nicht. Man bringt sein plötzliches Erscheinen natürlich in Verbindung mit dem Ministerwechsel in Frankreich. (Fr. 3.)

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Hofbau- Rath Demmler besitzt, wie die V. Bg.-Ztg. mittheilt, in seiner mecklenburgischen Heimat nicht allein eine „lebenslängliche“ Theaterloge, sondern auch einige reizend gelegene und sehr komfortabel eingerichtete Landgüter. Herr Demmler hat nun einige der sozialistischen Führer eingeladen, im Laufe des diesjährigen Sommer einige Zeit bei ihm zu verleben, und bei acht Mecklenburger Küche die Strapazen des letzten parlamentarischen Feldzuges zu vergessen. Herr Demmler beharrt übrigens seinen Eifer für die sozialistischen Bestrebungen auch dadurch, daß er nicht unbedeutende Summen für den sozialistischen Wahlfond spendet.

Die „Weiser-Zeitung“ erinnert daran, daß am 17. Mai 30 Jahre verflossen sind, seit Fürst Bismarck in die politische Arena eingetreten ist. Er wohnte an diesem Tage zum ersten Male als Redakteur der „Mittleren Zeitung“ in der Sitzung des Vereinigten Landtages bei. Das Blatt erzählt davon: „Der Abgeordnete von Saucken hielt eine schmerzvolle Rede, gedachte in derselben der Freiheitskriege, als der ewig grünen Erde, umweht von der Luft der Vaterlandsliebe, die zu den edelsten Bestrebungen Kraft gibt,“ und behauptete, daß der Wunsch nach Erlangung ständischer Freiheiten und verfassungsmäßiger Rechte wesentlich die Erhebung des Jahres 1813 hervorgerufen und beeinflußt habe. Da bestieg zum ersten Male in seinem Leben Herr v. Bismarck die Tribüne und sprach: „Es wird mir schwer, nach einer Rede, die von so edler Begeisterung diktiert war, das Wort zu ergreifen, um eine einfache Berichtigung anzubringen. . . Auf die übrigen Theile der Rede einzugehen, halte

ich erst dann an der Zeit, wenn von politischen Fragen die Rede sein wird; für jetzt fühle ich mich nur gedrungen, dem zu widersprechen, was auf der Tribüne sowohl, als auch außerhalb dieses Saales so oft laut geworden ist, wenn von Ansprüchen auf Verfassung die Rede war: nämlich als ob die Bewegung des Volkes von 1813 anderen Gründen zugeschrieben werden müßte, und es eines anderen Motivs bedürft hätte, als der Schmach, daß Fremde in unserer Lande geboten.“ Hier sah sich der Redner durch lautes Murren und Zeichen des Mißfallens genöthigt, inne zu halten, er wartete, bis die Aufregung sich gelegt hatte, und fuhr dann mit vornehmlicher Ruhe fort: „Es heißt meines Brachens der nationalen Ehre einen schlechten Dienst erweisen, wenn man meint, daß Mißhandlung und Erniedrigung, welche die Preußen durch einen fremden Gemalthaber erlitten, nicht hinreichend gewesen wären, ihr Blut in Wollung zu bringen und durch den Haß gegen die Fremdlinge alle anderen Gefühle überhäubt werden zu lassen.“ Diese einfachen, männlichen Worte riefen einen Sturm der Entrüstung hervor, mehrere Redner bestiegen die Tribüne, um Bemerkungen gegen das Gedächtnis einzulegen, ja einer derselben bestritt Bismarck überhaupt das Recht mitzuspochen, weil er zur Zeit der Erhebung von 1813 noch gar nicht gelebt habe.“ Die Weiser-Zeitung fügt dann hinzu: „Wohl selten hat ein Mann ohne jede Abnung seiner späteren glänzenden Laufbahn, gleich bei seinem ersten Auftreten das Programm seines Lebens unbeschwiegen und ausgesprochen, als damals der zweieinunddreißigjährige Herr v. Bismarck. Die Schmach, daß Fremde in unserem Lande geboten!“ wie wunderbar umklammert nach dreißig Jahren dieses patriotische Wort das deutsche Ohr. Die Schlägen von Düppel, Königgrätz und Sedan sind geschlagen, ein Siegesbalz sonder Gleichen umleuchtet unsere Fahnen; die Schmach, daß Fremde im deutschen Lande geboten, sie ist durch Stürme deutschen Blutes gelöscht. Mit seinem Schlagworte vom 17. Mai 1847 hat Fürst Bismarck gewissermaßen der entscheidenden Periode deutscher Geschichte, während deren er die leitende Kraft war, den Stempel aufgedrückt: Befreiung nach Außen, Selbstständigkeit des preussischen und deutschen Vaterlandes.“

Ein was fragwürdig erscheint ein Brief, den Fürst Bismarck an Graf Kolitz gerichtet haben soll, als man ihm dessen so viel besprochene militärische Reichstagsrede telegraphisch mitgetheilt. Dieser Brief lautet nämlich nach demselben Gewährsmann wie folgt: „Lieber Kolitz! Meinen herzlichsten Dank für ein recht gutes Wort zur rechten Zeit; ich bin ganz und gar mit Ihnen einverstanden; ermahnen Sie mit dem König und Kammer, was Sie für nötig halten, und zögern Sie keinen Augenblick, und wer kann uns verdenken, daß wir uns zur Zeit mit Regenbüchsen verleben? Man gewinnt ja wohl auch in diesem Maße die Achtung der Leute, in dem man sie schlecht behandelt, und was kann uns Frankreich gegenüber Liebeshörigkeit nähern? Man kann einen Hammel mit Haser füttern, es wird kein Bullen, die Franzosen keine vernünftigen Menschen. Je länger ich in der Politik arbeite, desto geringer wird mein Glaube an menschliches Rechnen. Rechnen wir auf den schlimmsten Fall, einen neuen Ueberfall, und wir können uns nicht verrechnen.“

Die Nachrichten über das Bestinden des Fürsten Bismarck sind durchaus befriedigend, namentlich soll die Schlaflosigkeit, an der Fürst Bismarck in der letzten Zeit seines Berliner Aufenthalts gelitten hat, beseitigt sein. Der geschäftliche Verkehr zwischen Berlin und Friedrichsruhe ist in letzter Zeit ein ziemlich reger.

Katibor, 15. Mai. Wie die Kattow. Nachr. melden, hat die russische Regierung 24 erfahrene deutsche Lokomotivführer zum sofortigen Eintritt engagiert. Die Betroffenen haben sich heute bereits dem Gouverneur von Polen vorstellen müssen und erhalten außer dem bisher bezogenen Gehalt eine tägliche Zulage von drei Rubeln. Die Pensionsberechtigung (in Deutschland oder in Rußland? Red.) erlischt nicht; der Rücktritt in das bisherige Verhältniß ist jederzeit gestattet. Rumänien und das südliche Rußland sind das Terrain, auf dem diese Maschinenführer Verwendung finden.

Mühlhausen, 13. Mai. Wie im Kriege, so werden die Menschen zuweilen auch bei der friedlichsten Beschäftigung verstimmt, daß der Tod für sie eine Wohlthat sein müßte. Ein solcher Fall ereignete sich diese Woche in einer unweit von hier gelegenen Getreidemühle. Ein junger Mann, der schon in frühestem Jugend als Diensthote in diese Mühle kam und bereits im Alter von 9 Jahren das Unglück hatte, bei seiner Beschäftigung einen Arm zu verlieren, der aber seither, während mehr als 20 Jahren, seinem Geschäfte mit Umsicht und Glück vorgestanden, hat nun auch durch einen neuen Unfall seine beiden Beine verloren. Beim Anzulegen einer Maschine wurde er von dem Triebriemen an den Kleidern erfaßt und um den Wellbaum gewunden, wobei seine Beine mehrfach zerbrochen und gequetscht wurden, so daß sie beide amputiert werden mußten. Dessen ungeachtet ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Beklagtenwerthe am Leben bleibt.

In der gesamten liberalen Presse nicht bloß Frankreichs und Deutschlands, sondern ganz Europas wird über den Staatsstreich des Präsidenten der französischen Republik das Verdikt ausgesprochen. Die Vertagung der Kammer, der ohne Zweifel die Auflösung folgen wird, die Drohungen gegen etwaige Kundgebungen der republikanischen Partei, endlich der Präfeldensub — alles dies deutet darauf hin, daß die That des 16. Mai von langer Hand vorbereitet war. Wie werden jetzt erst die Merikalen ihr Haupt erheben, und wie wird ihr Ansehen unter den Massen steigen, welche nun inne werden, daß selbst ein Minister verloren ist, wenn er zugibt, daß die Gesetze des Landes auch für die Bischöfe

und ihre Helfershelfer bestehen. Wie werden in Frankreich jetzt wieder die Wunder, die Prozeffionen und die kirchlichen Hegerien gegen das nicht ultramontane Ausland in Blüthe stehen! Das republikanische Frankreich war, wenn auch nicht aus Tugendhaftigkeit, so doch aus Berstandensrückichten aufrichtig friedfertig; das kirchlich-reaktionäre ist an sich schon eine Bedrohung für Deutschland, in der orientalischen Frage aber ein Werkzeug Roms, also ein Feind Rußlands und ein doppelter Feind der deutschen Politik. Zwar hat Mac Rabon sofort nach dem Staatsstreich in einem an Decazes gerichteten Schreiben seine friedfertige Politik mit einer gewissen anglicklichen Hart betont. Wer aber wird solchen Versicherungen glauben?

Wien, 21. Mai. Wie das hiesige „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ positiv erklärt, hat die rumänische Regierung gestern die Unabhängigkeit Rumaniens proklamiert und der Türkei den Krieg erklärt. Die Rolle der rumänischen Armee, welche vollständig in der kleinen Wallachei konzentriert sei, werde jedoch gleichwohl eine rein defensive bleiben.

Der bekannte weltliche Geschichtsschreiber Dr. Ono Klopp ist in Wien katholisch und am 13. Mai gestirbt worden.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man aus Wien: „Was Oesterreich betrifft, so hat es kein Interesse, die Zerlegung der Türkei zu beschleunigen, noch weniger aber ein Interesse, sein Schicksal an den Bestand der Türkei zu knüpfen; seine Interessen beginnen nicht erst wie die Englands, wenn die Russen den Balkan im Rücken haben, sondern sie sind tangirt, sobald die türkische Donaumee geschlagen ist. Der Einmarsch Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina ist daher nur noch eine Frage der Zeit, aber keine Frage mehr, welche noch der Entscheidung bedürftig. Man betrachtet unsere militärische Aktion nur als „Ausgleichs-Handlung, um dem russischen Vordringen auf dem Balkan-Gebiete das Gleichgewicht zu halten und uns vor direktem Schaden zu bewahren. Jedensfalls wird man versuchen, unsere Aktion in diesem Lichte erscheinen zu lassen.“ (Fr. 3.)

Rom, 17. Mai. Der Papst empfing heute eine Anzahl Pilger. Der ehemalige Erzbischof von Köln und Freiherr v. Loë verlasen zwei lateinische Adressen. Der Papst erwiderte in italienischer Sprache und forderte Angesichts der Lage der katholischen Kirche in Deutschland die Anwesenden auf, zu Gott zu beten für das Heil der Kirche, für den Papst, für Frieden und Ruhe unter den Völkern. Schließlich erteilte der Papst den Pilgern den apostolischen Segen.

Mädchenraube. Schon wieder ist von einer Dame ein ungetreuer Liebhaber ermordet worden. Der „Berliner“ meldet, daß eine junge Valeritanerin den Professor Michele Pagano in Palermo beim Austritt aus dem Hórjaale erschossen hat. Eine rüchzigjährige verwitwete Verlobung soll die junge Dame, Namens Rosalie Leone, zu dem Morde veranlaßt haben. Der Professor Pagano blieb auf der Stelle todt.)

Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm aus Achalkalaki vom 17. meldet: Zwei Borwerke von Ardahan sind durch die Russen genommen. Dabei wurden 9 Geschütze erbeutet. Major Ranajeff, 3 andere Offiziere und 14 Mann sind verwundet, 14 Mann todt. Der Verlust der Türken ist, aus der Zahl der zurückgelassenen Todten zu schließen, bedeutend.

St. Petersburg, 19. Mai. Ardahan (am Kur) ist mit 60 Geschützen und großen Borräthen von unsern Truppen genommen worden. Nachdem bereits am 16. Mai 2 Borwerke weggenommen waren, schritt General Boris Melikoff am 17. Mai zum Angriff auf den Platz selbst. Unsere Artillerie erschütterte die Verteidigungswerke und als die Truppen zum Sturm schritten, ergriff der Feind die Flucht, auf der er trotz der einbrechenden Nacht von der Kavallerie verfolgt wurde. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 235, darunter 5 Offiziere.

Petersburg, 19. Mai. Sufhum-Kale ist durch ein neues Bombardement eingeschert und daher von unseren Truppen verlassen worden. (Fr. 3.)

Eine Petersburger Correspondenz des „Nord“ sagt, Rußland könnte sich nach dem Kriege nicht mehr auf die schwachen Garantien für das Vooß der Christen beschränken, mit welchen es sich zur Erhaltung des Friedens vor dem Kriege begnügt haben würde. Das siegreiche Rußland werde als Ersatz für die gebrachten Opfer wirksamere, ausgebehntere und dauerhaftere Bürgschaften verlangen müssen.

Ezlis, 20. Mai. Neuesten Berichten zufolge sind bei der Einnahme von Ardahan 82 Geschütze erbeutet, darunter viele Krupp'sche und 2 achtschüssige. Der Verlust der Türken betrug 800 Todte. (Fr. 3.)

Paris, 17. Mai. Die Agence Havas brachte gestern eine Berliner Correspondenz, worin es hieß, die Bildung eines mehr oder minder kirchlichen Cabinets in Frankreich werde Deutschland nöthigen, statt

ber Dreik
herbeizufüh
ges gegen
Pa
Abgeordnet
und beschlo
die Unterich
erhielt. Z
neinhaus
hat ein M
Pa
Kaum sind
sektens
die schüch
laubt ha
ist das
sind abge
sind zur
tern beru
vieloerpre
nicht auf
turen und
den republ
werden da
bis zum M
hen mit
seht sein.
die Reum
Pünktlich
ra arbeit
französi
war, wir
gewandelt
sich schwer
Herzog v.
handeln s
Tod mit
Pa
haben sich
herdorrage
daß die
sonstige
das Land
Nabon
Versamm
haltung

an den n
entweder
liche Neze
Gebot ste
vor derfel
Auch habe
durch unt
schlüsse b
tigung be
vember 1
werden si
eröffnet
ihren Un
eines beff
des letz
und sein
Ausfere
bende Ste

St. Ober
amtsgeri
Nagold

97 Jun.

Frankreich
Meritalen
in Blüte
auch nicht
chten auf-
sch schon
den Frage
s und ein
ac Mahon
gerichteten
r gewissen
erforderun-

Telegra-
hat die
keit Ru-
erklärt.
ständig
jedoch
ber Dr.
13. Mai

Wien:
nteresse,
weniger
land der
nicht erst
Allan im
dald die
inmarsch
st daher
ge mehr,
betrachtet
s-Hand-
Balkan-
vor di-
rd man
einen zu
r. 3.)
eute eine
on Köln
Nrefsen.
forderte
Deutsch-
für das
nd Ruhe
apft den

on einer
en. Der
itanerin
im Aus-
gänglich
Namens
a. Der

mm aus
von Ar-
wurden
andere
nn todt.
zurück-

han (am
hen von
bereits
, schritt
riff auf
die Ver-
Sturm
er trotz
verfolgt
undeten

st durch
er von
3.)

"Nord"
t mehr
Christen
ng des
Das
rachten
hastere

ge sind
rbeutet,
lust der
L.)
brachte
s hieß,
en Ca-
n, statt

der Dreikaiserallianz eine andere Gruppierung der Mächte herbeizuführen und sich auf die Eventualität eines Krieges gegen Frankreich vorzubereiten."

Paris, 18. Mai. Die vier Gruppen der Linken des Abgeordnetenhauses bielten heute ihre Generalversammlung und beschlossen eine Anrede an das Land zu richten, welche die Unterschrift von 348 Mitgliedern der Deputiertenkammer erhielt. Thiers hat das Manifest der Linken des Abgeordnetenhauses unterzeichnet. — Auch die Linke des Senates hat ein Manifest erlassen.

Paris. Die neue Regierung macht schnelle Arbeit. Kaum sind die Kammern verjagt, so erscheint ein Präfektensbuch, der weit gründlicher durchgreift, als die schwächsten Ministerien der Linken jemals sich erlaubt haben. In nicht weniger als 62 Departements ist das Verwaltungspersonal verändert. 25 Präfecten sind abgesetzt, 3 haben ihre Entlassung eingereicht, 10 sind zur Verfügung gestellt, 2 sind zu anderen Aemtern berufen, 21 sind versetzt worden. Nach diesem vielversprechenden Anfang wird ein weiteres Dekret nicht auf sich warten lassen, das auch die Unterpräfecturen und die Generalsekretariate der Präfecturen von den republikanischen Elementen säubert. Die Präfecten werden dann in jedem Departement das Uebrige thun: bis zum Feldhüter hinab werden alle Aemter und Aemterchen mit konservativen und „moralischen“ Kräften besetzt sein. Dann kann die Auflösung der Kammer und die Neuwahl vor sich gehen, deren Ausfall bei der Pünktlichkeit, mit der der französische Verwaltungsapparat arbeitet, kaum zweifelhaft ist. Die Mehrheit des französischen Volkes, die so eben eine republikanische war, wird in eine konservative und monarchische umgewandelt sein. Und was dann? Diese Frage läßt sich schwer beantworten, nur so viel ist gewiß, daß der Herzog v. Broglie nach einem bestimmten Plan zu handelen scheint und offenbar zum Kampf auf Leben und Tod mit den Republikanern entschlossen ist.

Paris, 19. Mai. Dem „Moniteur“ zufolge haben sich verschiedene Minister in Unterredungen mit hervorragenden Persönlichkeiten dahin ausgesprochen, daß die Regierung entschlossen sei, jede schriftliche oder sonstige Kundgebung zu unterdrücken, die geeignet sei, das Land über die Absichten des Präsidenten Mac Mahon zu täuschen. Wenn man in Zeitungen oder Versammlungen aussprechen sollte, daß die Folge der Haltung Mac Mahon's der Krieg oder der Staats-

streik sei, so werde das Cabinet von der gesetzlichen Macht gegen diesen Gebrauch machen, welche die öffentliche Meinung irre zu führen suchten.

Paris, 22. Mai. Hierher gelangte diplomatische Informationen lassen die in aller Kürze bevorstehende Kriegs-Erklärung Griechenlands an die Türkei wahrscheinlich erscheinen. (Fr. 3.)

Die Türken haben bei einer Pariser Handlung 30,000 Hemden bestellt, welche sich dadurch von gewöhnlichen Hemden unterscheiden, daß vorgeschriebene Sprüche aus dem Koran darauf zu drucken sind. Sie werden dadurch stich-, schuß- und hiebfest und sind bei den türkischen Soldaten außerordentlich beliebt.

Bukarest, 18. Mai. Ein russischer Transport ist bei Pitesti mit einem Lastzug zusammengestoßen, wobei sieben Wagen zertrümmert, mehrere Soldaten getödtet und viele verwundet wurden. Ein höherer Offizier soll in Folge der erlittenen Verwundung gestorben sein. (Fr. 3.)

Bukarest, 19. Mai. Hier ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Alexander von Rußland werde demnächst hier zum Besuch eintreffen. Der Verkehr zwischen Galaz und Iskani ist durch den Einsturz der Brücke bei Adshut unterbrochen. Tausend Arbeiter wurden sofort mit der Wiederherstellung beauftragt.

Die Wiener „Presse“ meldet aus Bukarest: Der Eisenbahn-Zusammenstoß ist durch falsche Weichenstellung verursacht worden. Sechzehn Personen sind todt, zwölf Wagen und beide Maschinen zertrümmert.

Budapest, 19. Mai. Der Spezialkorrespondent der Vester Lloyd in Konstantinopel meldet, englische Offiziere und ein Armeez-Intendant seien dort angekommen, um Räumlichkeiten für Proviant zu ermitteln und die Befestigungsarbeiten bei Konstantinopel zu leiten. Ende Juni werde die Ankunft englischer Truppen in beträchtlicher Anzahl in der türkischen Hauptstadt erwartet. (Werden wohl noch etwas länger auf sich warten lassen.)

Konstantinopel, 17. Mai. Ein amtliches Telegramm, welches die Einnahme von Sukum-Kale und die Erhebung der ischereffischen Landes-Bevölkerung bestätigt, meldet zugleich von der Niedermegung der Garnison und Verbrennung der Stadt.

Konstantinopel, 18. Mai. Das „Amtsblatt“

meldet, daß von dem Scheik ul Islam dem Sultan der Titel „der Siegreiche“ in Folge der Einnahme von Sukhum Kaleh beigelegt worden sei.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Scheik ul Islam proklamirt den heiligen Krieg gegen Rußland. Durch Trabe des Sultans werden auch die Nichtmohamedaner der Kriegsbienstplicht unterworfen. Schamyl's Sohn befehligt die ausländischen Cirkassier.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

In einer Reihe süddeutscher Blätter findet sich ein „Eingefandt“, dessen Absicht und Zweck offenbar dahin geht, ohne jeden Grund Mißtrauen gegen diese Gesellschaft zu erregen und um Aktien-Instituten zu nähern, die auf dem Principe der Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften in der ungerechtesten und böswilligsten Weise zu verächtigen.

Die gegenwärtige Abwehr ist nur für Jene nothwendig, welche die Sache nicht kennen, für Sachkundige zeigt sich sofort die Kriivolität des Angriffs. Vor Allem ist festzuhalten, daß erfahrungsmäßig gerade in der Hagelversicherungsbranche das **Princip der Gegenseitigkeit das nachhaltigste, gerechteste und passendste ist.** Mit diesem Principe ist die größtmögliche Solidität mit den wohlfeilsten möglichen Prämien zu erzielen.

Bei der gegenseitigen Hagelversicherung liegt in der Vertheilung der Gefahr auf ein möglichst weites Gebiet vereint mit der Vermeidung bedeutender Engagements in erfahrungsmäßig besonders gefährdeten Distrikten eine weit größere Garantie, als die Aktiengesellschaften mit ihren unverhältnißmäßig kleinen Grundkapitalien gewähren können. Die Landwirthe haben das höchste Interesse, die Gegenseitigkeit auf diesem Gebiete zu fördern. Die beste Lehrerin ist die Erfahrung. Sie zeigt als Resultat dreißähriger Wirksamkeit der Gesellschaft, daß selbst bei nothwendig gewordenen Nachschüssen die **Durchschnittsprämie für die am meisten benützte Classe I bei der Allg. deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für 100 M. je 92 S. betragen hat.** Die Gesellschaft wird unbehirt durch unlauteren Quellen entfliehende Angriffe ihre alten Freunde gehalten und neue gewinnen und sieht sie mit größter Ruhe der Beurtheilung unparteiischer Landwirthe entgegen.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Sausachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeffe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausföhrende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	14. Mai 1877.	† Emil Friedrich Sippel, gew. Schulmstr. in Walddorf.	30. Juli 1877, Vorm. 8 Uhr.	Walddorf.	Liegenschaft ist nicht vorhanden.
	14. Mai 1877.	Maximilian Kohler in Oberthalheim.	24. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 23. Juli 1877, Vormittags 11 Uhr.

Zwergenbergl.
Holz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hier 97 Fm. Langholz, 73 Fm. Klotzholz,

23 Rm. buch. Scheiter- und Brügelholz und 8 Stück buch. Werkholz mit 1,15 Fm., wozu Käufer freundlich eingeladen werden. Am 16. Mai 1877. Gemeinderath.

Walddorf, Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger-Ausruf.
In der Theilungssache des

† Conrad Beutler, Bauers, früheren Gemeindepflegers von Walddorf, werden dessen Gläubiger angefordert, bis zum 31. d. Mts. ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Nachlass-Vertheilung nicht berücksichtigt werden könnten. Den 17. Mai 1877. K. Amtsnotariat Altenstaig. A. V. Dambach.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.
Pflaster-Alford.
Die hiesige Gemeinde verakkordirt die Herstellung von 200 Mtr. Pflaster, welches schadhaft ist, und werden tüchtige Pflasterer auf Samstag den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr, auf hiesiges Rathhaus zur Abstreichs-Verhandlung eingeladen. Den 16. Mai 1877. Gemeinderath.

Revier Altenstaig.
Reis-Verkauf.
Am Freitag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Waldhorn in Ebhausen 400 Wollen Radelreis vom Roggenrain verkauft. K. Revieramt.

Oberriede.
Aufenthalts-Anzeige.
Der unter dem 1. ds. Mts. von der Zuchthaus-Verwaltung in Ludwigsburg entlassene Jakob Vörcher, Kohlenbrenner von Speßhardt, hat seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Schultheizenamt Oberriede unverweilt anzuzeigen, im entgegengesetzten Fall andere Maßregeln ergriffen werden. Den 18. Mai 1877. Schultheizenamt. Baier.

Altenstaig.
Einen doppelten steinernen
Schweinestall
verkauft
John G. Koller.

Pfalzgrafenweiler.
Wohnung zu vermieten.
 Die Gemeinde hat im ehemaligen Ochsenwirthshaus ein freundliches Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Gartenanteil auf Jakobi ds. Is. um billigen Preis zu vermieten. Dasselbe würde sich für einen Pensionär gut eignen.
 Der Gemeinderath.

Nagold.
Strassenbau-Akkord.
 Die Bauarbeiten zur **Nagold-Halterbacher** Straße, II. Abtheilung, Baudistrikt I. und II. in den Markungen Nagold, Unterschwandorf und Halterbach vom sog. Schafhaus, Markung Nagold, bis zum blauen Strich, Markung Halterbach, sollen im Submissions-Wege vergeben werden. Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten beim

I. Baudistrikt Schafhaus bis Brimo.

Erdbarbeit . . . 5,531 fl. 36 kr.
 Chausfirung . . . 3,405 fl. 54 kr.
 Kunstbauten . . . 3,396 fl. 19 kr.
 ————— 12,333 fl. 49 kr.

II. Baudistrikt Brimo bis zum blauen Strich.

Erdbarbeit . . . 5,889 fl. 50 kr.
 Chausfirung . . . 2,756 fl. 40 kr.
 Dohlenbauten . . . 1,693 fl. 48 kr.
 ————— 10,340 fl. 18 kr.

Ueberschlag, Pläne und Akkordbedingungen sind auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Angebote in Procenten ausgedrückt, für einen oder beide Baudistrikte sind, mit Vermögens- und Fähigkeitzeugnissen belegt, bis

Samstag den 26. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit auf hiesigem Rathhaus die Eröffnung der Offerte stattfindet, der die Submittenten antwohnen können.

Den 9. Mai 1877.
 Bau-Cassier:
 Oberamtspfleger Maulbetisch.

Sulz,
 Oberamt Nagold.

Akkord über Maurer- & Steinhauer-Arbeiten.

Nachdem bei der Akkordverhandlung vom 21. d. M. ein annehmbares Offert über obgenannte Arbeiten zum neu zu erbauenden Schulhause nicht eingereicht wurde, sollen dieselben im Betrag von zusammen 9114 M. 66 S wiederholt verakkordiert werden, und sind Offerte längstens bis

Montag den 28. Mai d. J.,
 Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus in Sulz einzureichen.
 Nagold, den 22. Mai 1877.
 N. N.:
 Oberamtsbaumeister H. Schuster.

Bened.

Fichtenrinden-Verkauf.

Nächsten Samstag den 25. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird der mutmaßliche Anfall von ca. 40 Mtr. fichtener Gerber Rinde in den Forstl. v. Gütlingen'schen Waldungen Kegelshardt und Thann öffentlich verkauft. Zusammenkunft im Kegelshardt.

Nagold.

Bäckerei-Verpachtung.

Durch den Erwerb eines eigenen Hauses suche ich die bisher in Pacht gehabte Bäckerei neben der Schwäne an einen andern Bäcker abzutreten. Dieselbe kann sogleich bezogen werden, und wollen Liebhaber sich wenden an

Jakob Kemmler, jun.
 Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**„Churingia,“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Statutenmäßiges Grundkapital **4 6730,000.**
 Von der General-Agentur in Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft an Stelle des Herrn J. G. Moser hier betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold,
 sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Marie mit Richard Schorb, Küfer,** lade ich Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 29. Mai** in das Gasthaus zum Engel freundlich ein.
Johannes Roh, Küfermeister.

**„Churingia,“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Statutenmäßiges Grundkapital **4 6730,000.**
 Von der General-Agentur in Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Julius Armbruster in Halterbach,
 sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

Wald-Verkauf.

Einen ungefähr 4 Morgen großen mit haubarem Tannenholz bestockten Wald, auf der Markung Böfingen, in der Nähe der Spielberger Ziegelei gelegen, verkauft am

Montag den 28. Mai,
 Mittags 1 Uhr,
 im Gasthaus zum Hirsch in Böfingen zum zweiten und letzten mal
 Ochsenwirth Dengler
 von Nürtingen.

Altenstaig.
 Einen noch in gutem Zustande befindlichen

Marktstand
 hat aus Aufrag zu verkaufen
 Johs. Kaltenbach.

Nagold.
Empfehlung.

Sehr feines Speiseöl zum Backen wie auch zum Salat à 55 S das Pfund bei **Fr. Stöckinger.**

Nagold.
Empfehlung.

Rothe Weine à fl. 40 bis fl. 66 per Eimer bei **N. Reichert.**

Merz aus Alpirsbach besucht den Altenstaiger Markt mit großer Auswahl neuester

Stroh Hüte.

Nagold.
Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung in der Marktstraße (beim Rathhaus) habe nun bezogen und bitte meine werthen Geschäftsfreunde auch auf diesem Plage um ihr ferneres Wohlwollen.

Chr. Hausmann, Schneider.

Nagold.
Ein Bäckerlehrling

kann sogleich eintreten bei **Jakob Kemmler, jun.**

Aus allen Welttheilen

laufen Bestellungen auf den **Ph. Katz-Extract**

PHENOL

ein. Derselbe bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhischen Affectionen, chronischen Brustleiden; — Gegen Keuch- oder blauer Husten einzig sicheres Mittel. Grobartige Heilerfolge bei Verschleimung, franten Brustorganen, asthmatischen Beschwerden. Der „Phenol“ ist stets zu haben in Flaschen à 75 S, M. 1 und M. 1,50 in Nagold bei **Carl Blomm.**

Langwierige „Magen- und Darm-Krankheiten“

(Magenkatarrhe, Erbrechen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magen- und Darmblutungen, Diarrhoeen, Darmentzündungen, Magengeschwüre, Magenverengung u. s. w.) heile ich auch **brieflich** durch ein neues, sicher Hilfe bringendes Heilverfahren. Ebenso besellige ich jeden Bandwurm, Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Rücken- und Gliederschmerz. Briefe mit genauer Schilderung des Leidens zu richten an

Dr. Rumler,
 Dresden, Bachstraße.

Nagold.
Fahrknecht

findet eine Stelle; wo? sagt die **Redaktion.**

Nagold.
Eine gesunde Amme

findet gegen ganz gute Entschädigung eine Stelle durch **Hebamme Kammerer.**

Altenstaig.
Photographie.

Zu photographischen Aufnahmen für hier und Umgegend werde ich die zwei nächsten **Donnerstag** hiezu parat mich finden.

C. Wiedmayer.

Nagold.
Bergebung von Schreiner-Arbeiten.

Die zur Erbauung eines neuen Postgebäudes erforderliche Schreinerarbeit, berechnet zu 1802 M. 28 S, wird besonderer Umstände wegen wiederholt zur Submission ausgeschrieben und wollen tüchtige Handwerker ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der nöthigen Aufschrift versehen bis

Freitag den 25. d. M.,
 Mittags 12 Uhr,
 bei dem Unterzeichneten einreichen.
 Den 23. Mai 1877.
 N. N.:
 Chr. Schuster, Werkmeister.

Halterbach.
 Bei Unterzeichnetem liegen

400 Mark
 Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Kaupp,
 Halterbach.

Geld auszuleihen.

250 M. sind zum Ausleihen parat bei **Pfleger Christ. Killinger,**
 Kübler.

Nagold.
 Ungefähr 2 Viertel

ewigen Klee

in der Nähe des Bahnhofes hat zu vermieten **Fr. Todt.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausmittel eingetragenen L. W. Eger'schen Fenchelhonig. Alleinige Verkaufsstelle in Nagold bei Gottlob Knodel.

Bei Geld in Neu-Münz ist erschienen und in der Expedition dieses Blattes, in allen Buchhandlungen, (heute in der **G. W. Jaiser'schen Buchhandlung** eingetroffen) sowie bei allen Buchbindern zu haben:

Der neuesten Sibylle

wunderbare **Prophezeiungen & Erscheinungen** über die großen Ereignisse gegenwärtiger Zeit und der kommenden Zukunft.

Vergangenheit und Zukunft bilden ein Ganzes. Vom Künftigen geschähen von Anfang an. **1877 und 1878.**
 Preis 10 Pfennig.

Briefkasten. Gewiß hat jedes Menschenkind einmal im Leben Vech, daher wir es nicht für gerecht finden, das Vech eines Einzelnen in die Oeffentlichkeit zu ziehen. Aus diesem Grunde möchten wir uns für die Zukunft von allen Vechgeschichten verschont wissen. Die Red.

Frucht-Preise.

Nagold, den 19. Mai 1877

Neuer Dinkel	10 60	10 36	10 —
Haber	9 20	8 77	8 30
Berke	11 50	11 7	11 —
Bohnen	—	10 75	—
Weizen	15 —	14 20	13 40
Wicken	—	13 —	—
Roggen-Waizen	—	12 —	—

Altenstaig.
 den 18. Mai 1877.

Dinkel	10 65	10 54	10 44
Haber	8 40	8 23	8 06
Rennen	—	14 60	—
Berke	—	9 80	—